

Chiropraxis und Osteopathie – heilende Handgriffe am Hund

VON DR. SUSANNE HARTMANN UND DR. ANDREAS ZOHMANN



Im 8. Teil der WUFF-Serie „Physiotherapie für Hunde“ geht es um Schmerzlinderung und Verbesserung von Gelenkfunktionen – die häufigsten Gründe für den Einsatz der Chiropraxis und Osteopathie in der Physiotherapie für Haustiere.

Manuelle Techniken am Menschen werden bereits seit Jahrtausenden durchgeführt. Ausgehend von der Vorstellung, dass Verrenkungen und Verklebungen insbesondere der Wirbelgelenke zu schmerzhaften Zuständen führen, waren z. B. im Mittelalter sog. „Knocheneinrenker“ unterwegs. Im letzten Jahrhundert hielten manuelle Techniken Einzug in den Tätigkeitsbereich akademisch ausgebildeter Therapeuten/ Humanmediziner, welche unter korrekter Kenntnis der anatomischen Verhältnisse auch die zugrundeliegenden muskulären Veränderungen, sowie Fehlbelastungen berücksichtigten und somit ganzheitliche Zusammenhänge erkannten und therapierten.

Dr. Andrew Taylor Still, Arzt und Begründer der ersten medizinischen Schule für Osteopathie (Gründung 1892 in Kirksville, Missouri), formulierte sein Lehrziel wie folgt: „Es ist meine Absicht, die Grundgesetze des lebenden Körpers, so wie ich sie verstanden habe, weiterzugeben. Ich vermittele keine Regeln.

Ich zeige meinen Studenten nicht, wie man einen bestimmten Knochen, einen Muskel oder einen Nerv bei bestimmten Krankheiten behandelt. Ich vermittele meinen Studenten das Wissen über Funktion und Dysfunktion und möchte damit bei ihnen das spezifische Verständnis für die verschiedenen Erkrankungen, ihre Entstehung, ihre Auswirkungen und den Umgang mit der Krankheit erwecken.“

Die osteopathische Therapie von Still breitete sich in Amerika schnell aus. Gleichzeitig entwickelte der amerikanische Heilpraktiker David Palmer aus den Techniken der Osteopathie heraus die manuellen Techniken der Chiropraktik.

Im Bereich der Veterinärmedizin werden die manuellen Techniken eingesetzt, um Schmerzlinderung bei unterschiedlichen Erkrankungen und Verbesserung von Gelenkfunktionen zu erzielen. Hierfür werden Impulse gesetzt, welche durch die Reizleitungsbahnen des Bewegungsapparates verarbeitet werden, um dadurch die Normalisierungsprozesse im Körper anzuregen.

Die hierfür eingesetzten Techniken werden als Weichteil-techniken, Mobilisationen und Manipulationen bezeichnet.

Die Weichteiltechniken werden ähnlich wie die Massagetechniken genutzt, um im Bereich des Bewegungsapparates Verspannungen der Muskulatur zu lockern. Sie werden vorbereitend eingesetzt, um anschließend Mobilisationen und/oder Manipulationen durchführen zu können. Diese Dehn- und Entspannungsübungen sind notwendig, um die muskuläre Situation an das angestrebte veränderte Gelenkspiel anzupassen.

Bei den anschließenden manuellen Techniken werden im Bereich der Gliedmaßen und der Wirbelsäule in ihrer Bewegung eingeschränkte Gelenke therapiert (s. Abb. 3, Seite 26). Passive Bewegungen der Gelenke durch sogenannte Mobilisationen und Traktionen (gezielte, durch den Therapeuten geführte Bewegungen eines Gelenkes) dienen der Normalisierung der Gelenkbeweglichkeit. Eingeschränkte Gelenkbeweglichkeiten an den Extremitäten, sowie auch an der Halswirbelsäule können durch die mechanische Blockierung und auch durch ausgeprägte Schmerzhaftigkeit Ursache für hochgradige Lahmheiten bzw. Bewegungseinschränkungen (wie z. B. bei Mensch und Tier ein steifer Nacken) sein.



Abb. 1: Halstraktion.

**WUFF zum Anziehen!
Ab Seite 38**


Tierpsychologie/Tierhomöopathie
Umfangreiches Fernstudium mit vielen fakultativen Seminaren und Praktika
Fordern Sie Infos an!
Akademie für Tiernaturheilkunde AG
CH 8636 Wald/ZH Chefstr. 33h Tel. +41 (0)55-246 39 09
Fax +41 (0)55-246 38 56, atn@atn-ag.ch

Die in Abb. 1 dargestellte Traktion der Halswirbel bewirkt eine Druckentlastung in betroffenen Gelenken und damit einhergehend auch eine Entspannung der umgebenden Muskulatur. Die erzielte Schmerzlinderung in Kombination mit Normalisierung der Gelenksituation führt letztendlich zu einer verbesserten Ernährung der Gelenkstrukturen. Einige dieser passiven und dabei sanft ausgeführten Bewegungen sind nach fachkundiger Anleitung auch durch den Besitzer durchführbar.

Insbesondere die Schwanztraktion (Abb. 2, Seite 26) kann kurzfristige Druckentlastung im hinteren Bereich der Lendenwirbelsäule bewirken – eine Maßnahme für an Cauda Equina-Kompression erkrankte Tiere. Hierbei wird versucht, durch Zug am Schwanz ein etwaig nach vorne unten abkippendes Kreuzbein aufzurichten. Die Rute wird rumpfnah gefasst und nach schräg hinten unten gezogen. Eine möglicherweise vorliegende Einengung im Knochenkanal und die damit einhergehende Komprimierung der Nerven werden dadurch gelindert.



Abb. 3: Zugentlastung am Sprunggelenk.

Die Techniken der Manipulation dahingehend sind **ausschließlich** durch **fachkundiges Personal** durchzuführen. Die Behandlungstechniken beinhalten Impulsgebungen, welche in Teilen nur mit einem entsprechenden Überraschungsmoment durchgeführt werden können. Fachkundig durchgeführt, bewirken auch diese Techniken eine Anregung körpereigener Normalisierungsmechanismen im Bereich muskulärer Verspannungen und Schmerzhaftigkeiten. Die Möglichkeiten der Fehlanwendungen ohne ausreichende anatomisch-physiologische Fachkenntnis sind groß und können ernsthafte Verschlechterungen des Gesundheitszustandes hervorrufen. 

WUFF INFORMATION

Nachtrag zu WUFF 6/2007

In Heft 6/2007 hat Frau Dr. Elma Strauch einen Artikel zum Thema „Passive Bewegungstherapie“ mitverfasst. Leider wurde im Autorenkasten vergessen, ihre Kontaktdaten anzugeben.

- Dr. Elma Strauch, Kleintierpraxis; Zusatzbezeichnung Physiotherapie, Freudenstädter Str. 30, D-72202 Nagold, Tel.: +49 (0)7452/812 60, www.tierphysiotherapie-nagold.de



Abb. 2: Schwanztraktion.